

Mehr Grippe-Tote – trotzdem nur jeder Fünfte impfen

Gesundheitspolitiker sind gespalten

Lorenz Hess (BE, 56)
«Ich will meinen betagten Vater, den ich im Altersheim besuche, nicht gefährden.»

Bea Heim (SP/AG, 71)
«Ich habe keine Lust, krank zu werden und andere anzustecken. In Spitälern und Heimen geht es um den Schutz der kranken und älteren Menschen, in der Neonatologie um den Schutz der Neugeborenen. Darum zähle ich darauf, dass sich auch das Pflegepersonal in den Spitälern und Heimen impfen lässt.»

Rebecca Ruiz (SP/VD, 35)
«Ich hatte vor ein paar Jahren den HINI-Virus – so etwas will ich nie mehr durchleben. Ich weiss, dass ich mich nicht ganz davor schützen kann, aber ich versuche alles. Zudem habe ich seit diesem Jahr einen neuen Grund für die Impfung: Mein drei Monate altes Baby!»

Verena Herzog (SVP/TG, 61)
«Es wäre sehr egoistisch, auf die Grippeimpfung zu verzichten, nur, weil ich eigentlich nie krank bin. So würde ich Bekannte, deren Immunsystem sehr geschwächt ist, in lebensbedrohliche Gefahr bringen. Impfen ist die wirksamste Prävention.»

Barbara Gysi (SP/SG, 53)
«Ich impfe mich nie gegen Grippe und lehne die flächendeckenden Impfungen ab. Deren Nutzen ist sehr in Frage gestellt. Man weiss nie, welche Grippeviren aktiv sein werden. Zudem werden Impfstoffe ausprobiert und ein gutes Geschäft damit gemacht.»

Joachim Eder (FDP/ZG, 65)
«Ich lasse mich nicht impfen, da ich auch nach Ansicht meines Hausarztes kein Risikofall bin. Ich bin damit seit Jahren gut gefahren.»

Karin Keller-Sutter (FDP/SG, 53)
«Wenn der Wirkstoff gut ist, ist man einfach besser gegen Grippe geschützt. Ich habe gute Erfahrungen gemacht.»

Barbara Schmid-Federer (CVP/ZH, 52)
«Ich schütze mich und meine älteren Verwandten, die ich nicht mit einer Grippeansteckung gefährden möchte. Darum werde ich mich von meinem Mann impfen lassen – er organisiert das Parliamtärerimpfen.»

Christian Lohr (CVP/TG, 55)
«Als Mensch mit einer Körperbehinderung zähle ich zur Risikogruppe. Das Impfen hat sich bewährt, in den letzten Jahren bin ich im Winter nie länger krankheitsbedingt ausgefallen. Man muss hier Eigenverantwortung übernehmen.»

Silvia Schenker (SP/BS, 63)
«Als ich noch als Sozialarbeiterin in einem Spital gearbeitet habe, liess ich mich impfen. Jetzt gehörte ich gemäss Impfcheck des BAG nicht zu dem Kreis der Personen, denen die Impfung speziell empfohlen wird. Darum mache ich es nicht mehr.»

Sebastian Frehner (SVP/BS, 44)
«Ich finde Grippeimpfen nicht nötig. Ich bin nicht so viel krank.»

Thomas Weibel (GLP/ZH, 63)
«Ich habe mich noch nie gegen Grippe geimpft. Ich zähle mich nicht zu der Risikogruppe und sehe keinen Mehrwert für meine Gesundheit.»

Fotos: Keystone, Christian Lantz

Leuthard probt den Terror-Ernstfall

A larmstufe dunkelrot! «Terroristen» testen morgen und am Freitag die Krisentauglichkeit von Bundespräsidentin Doris Leuthard (54, CVP) und ihren Bundesratskollegen. Grund: Bern übt in einer gross angelegten Übung den Kampf gegen den Terror.

Was die «Terroristen» in der Übung «SFU 17» genau im Schilde führen, weiss nur ein kleines Grüppchen Eingeweihter der Bundeskanzlei.

«Zum ersten Mal bei einer solchen Übung wurden überhaupt keine Details kommuniziert», sagt Bundesratssprecher

André Simonazzi (49). Auch er selber wisse nur, dass es am Donnerstagmorgen losgehe. «Wir wollen die Übung so realistisch wie möglich gestalten, um herauszufinden, wie die Angestellten der Bundesverwaltung und der Bundesrat auf einen Terroranschlag reagieren.»

Die letzte Führungsübung fand vor vier Jahren statt. Das damalige Szenario: Ein poli-

tisch motivierter Cyber-Angriff bedrohte die Schweiz, diverse IT-Systeme der Bundesverwaltung fielen aus. Bei der Basler Chemie kam es zu Explosionen und zu Chaos im Zugverkehr. Und der Bundesrat wurde erpresst, die Namen aller ausländischer Steuerflüchtlinge zu veröffentlichen.

Der damalige Bundespräsident Ueli Maurer (66, SVP)

führte das Krisenmanagement – und konnte beim ad hoc gebildeten interdepartementalen Krisenstab Rat und Tat einholen. Der Bundesrat tagte zweimal ausserordentlich.

Ueli Maurer machte gemäss dem Auswertungsbericht einen guten Job, und auch sonst wurden die Ziele «zu einem wesentlichen Teil erfüllt». Aber es mangelte am Überblick; Beamte

wussten zeitweise nicht mehr, wo ihnen der Kopf steht: «Die Problemerkennung war für die meisten Übenden in der «SFU 13» die grösste Herausforderung», so der Bericht.

Die Experten kritisierten zudem, dass während der Übung «zahlreiche sensitive oder vertrauliche Informationen per E-Mail ausgetauscht» worden sind. Geheime Mails landeten zum Teil gar auf der Redaktion der «Berner Zeitung», wie diese damals genüsslich berichtete.

Ob das Team um Bundespräsidentin Leuthard und Verteidigungsminister Guy Parmelin (58, SVP) in den Hauptrollen den «Attentätern» erfolgreich die Stirn bieten? Im Sommer nächsten Jahres wird die entsprechende Analyse veröffentlicht.

Nico Menzato

Kosten für Tageskarte, Ausrüstung und Trinken in 17 Top-Skigebieten

So viel Pulver braucht's im Schnee

Zwei schwache Saisons mit wenig bis kaum Schnee, der starke Franken und Kunden, die nicht mehr auf die Bretter stehen haben zu einem harten Preiskampf bei den Bergbahnen geführt. Mit Sonderaktionen, dynamischen Preisen und Frühbucherrabatten buhlen Bergbahnen und Skigebiete heute um die Gunst der Kunden (BLICK berichtete).

Wie tief Schneesportler derzeit in die Tasche greifen müssen, zeigt eine Auswertung des Finanzdienstleisters Selma, die BLICK exklusiv vorliegt. Erhoben wurden die Preise für einen Skitag: Tageskarte für Erwachsene, Verleih eines Skisets, Mittagessen, Abendessen, ein Getränk zum Aufwärmen und zwei Bier zum Après-Ski.

Die Auswertung zeigt: Am teuersten sind St. Moritz (GR), Corvatsch/Furtschellas (GR) und Arosa Lenzerheide (GR), am günstigsten die Aletsch Arena (VS), Ischgl/Samnaun (GR) und Stoos Muotatal (SZ).

Experten zweifeln, ob der Abwärts-Wettlauf den Bergbahnen wieder mehr Geld in die Kassen spült. Denn: Bei immer tieferen Preisen braucht es gleichzeitig auch immer mehr zahlende Kunden, damit das Geschäftsmodell aufgeht.

Für Tourismusexperte Jürg

Und auch dies war zum Glück nur eine Übung

